



Berlin, Januar 2011

Positionspapier des Frauen-Netzwerks zum Schutz vor HPV-Erkrankungen

In Deutschland erkranken jedes Jahr ca. 6.000 Frauen an Gebärmutterhalskrebs – verursacht durch einige Hochrisikotypen des Humanen Papillomvirus (HPV). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes verstarben 2005 in Deutschland ca. 1.600 Frauen daran. Die Anzahl der Konisationen (Entfernung veränderter Zellen am Gebärmutterhals) wird auf zirka 140.000/Jahr geschätzt. Es gibt verschiedene Maßnahmen der Prävention - Früherkennung und Impfung - die beide jedoch in Deutschland nur unzureichend wahrgenommen werden.

Der Deutsche Akademikerinnenbund (DAB), der als Frauenverband die Sicht der betroffenen Frauen einnimmt, war Ausrichter einer Frauen-Expertinnenrunde Frauengesundheit. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Firma Sanofi Pasteur MSD GmbH.

Expertinnen aus dem Bereich der Onkologie, des öffentlichen Gesundheitswesens und verschiedener Organisationen aus dem Gesundheitsbereich trafen sich am 6.11.2010 in Berlin, um über eine Verbesserung des Impfschutzes von jungen Frauen vor HPV-Erkrankungen und eine Erhöhung der Teilnahmerate am Gebärmutterhalskrebs-Screening zu beraten.

Die Expertinnen waren sich einig:

1. Das Interesse an der HPV-Impfung kann nur gesteigert werden, wenn es allgemein gelingt, Maßnahmen der Primär- und Sekundärprävention an Jugendliche heranzutragen. Denn auch für andere Impfungen, wie Masern und Hepatitis B, ebenso wie für die Jugendvorsorgeuntersuchung J1 und die Krebsfrüherkennungsuntersuchungen ist die Compliance in Deutschland zu niedrig.
2. An mehreren regionalen Modellprojekten konnte gezeigt werden, dass eine aufsuchende Prävention Erfolg hat. Daher stellt sich die Aufgabe, die erfolgreichen Einzelprojekte auf die nationale Ebene zu heben, um einen größtmöglichen Nutzen für junge Frauen zu erzielen.
3. Änderungen der Impfeempfehlungen müssen der Bevölkerung kontinuierlich mitgeteilt werden. Das Thema Impfen darf nicht nur bei besonderen Vorkommnissen in den Medien kommuniziert werden. Es muss zur normalen Berichterstattung gehören.
4. Wichtige Multiplikatoren für die HPV-Impfung und Früherkennung sind Ärztinnen und Ärzte, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern. Diese Personengruppen sollten kontinuierlich zum Nutzen dieser präventiven Maßnahmen informiert werden und

auch zu den Gründen, warum eine HPV-Impfung bereits im frühen Alter von 12 Jahren sinnvoll ist.

5. Die Jugendvorsorgeuntersuchung J1 findet im Alter von 12-14 Jahren statt. Bei dieser Untersuchung wird der Impfstatus überprüft, außerdem werden Fragen der Pubertät angesprochen. Daher sollte die J1 dafür genutzt werden, Jugendliche auf die Risiken von HPV-Erkrankungen anzusprechen und die HPV-Impfung anzubieten.

Die Teilnehmerinnen der Expertinnenrunde haben sich zu dem **Frauen-Netzwerk zum Schutz vor HPV-Erkrankungen** zusammengeschlossen, um die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam umzusetzen.

Dr. med. Patricia Aden

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Dr. med. Gabriele Ellsäßer

Fachärztin für öffentliches Gesundheitswesen/Umweltmedizinerin

Grit Gardelegen

Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e.V.

Dr. med. Gisela Gille

Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.

Dr. med. Marlene Heinz

AG Kinder- und Jugendgynäkologie e.V.

Dr. med. Cordula Layer

Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V.

Katja Mann und Nicole Vonend

Gesundheitsreferentinnen & Netzwerk Frauen und Gesundheit Sachsen-Anhalt

Dr. Gudrun Thielking-Wagner

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologie Brandenburg e.V.

Der Deutsche Akademikerinnenbund e.V. wurde 1926 gegründet und ist ein unabhängiger, überkonfessioneller und überparteilicher Zusammenschluss von Akademikerinnen aller Disziplinen. Der DAB engagiert sich für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen. Er veranstaltet Tagungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und beteiligt sich an Kampagnen und Projekten.

Die Teilnehmerinnen der Expertinnenrunde waren sich einig, dass der Deutsche Akademikerinnenbund das entstandene Netzwerk weiter führen soll.

Kontakt:

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Mommsenstraße 41, 10629 Berlin

Dr. med. Patricia Aden

info@dab-ev.org



Deutscher
Akademikerinnenbund
e.V.